

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 6193)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Kandwirthschaftliches Zentral-Blatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



**Inserate**

werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, **Mittwoch und Freitag** Morgens 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Mr. 2214

Ahrensburg, Sonnabend, den 2. September 1893

16. Jahrgang.

## „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

### Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat September werden von den Postanstalten zum Preise von 65 Pfg. mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 50 Pfg. entgegengenommen.

### Zum Sedanfeste.

Von neuem ist im Kreislaufe des Jahres der höchste nationale Ruhmes- und Ehrentag der deutschen Nation wiedergekehrt und erfüllt alle deutschen Herzen mit dem Hochgefühl patriotischer Erinnerungen an die größte und folgenreichste That deutscher Geschichte seit vielen Jahrhunderten. Bei Sedan war es, wo vor nun dreiundzwanzig Jahren die unter der glorreichen obersten Führung König Wilhelms I. vereinigten Krieger aller deutschen Stämme in einer blutigen Riesenschlacht nicht nur das letzte Heer des Franzosenkaisers, sondern auch ihn selbst und seine schlag- und sieggewohnten Feldherren gefangen nahmen, womit das einst so glänzende und stolze Reich des dritten Napoleon in Trümmer sank. Dies war eine Waffenthat, so herrlich und strahlend, wie sie die Weltgeschichte bis dahin wohl kaum noch zu verzeichnen hatte, und brausende Begeisterung durchfluthete darum ganz Deutschland, als die erhabende Triumph- und Siegesklänge von Sedan eintraf und in allen deutschen Gauen bis hin zu dem entlegensten Gebirgsbürgern ein jubelndes Echo fand. Aber alsbald stellte es sich heraus, daß Sedan für die Deutschen noch weit mehr bedeutete, als

eine gewonnene, wenn auch noch so gewaltige Schlacht, als die Gefangenahme einer Armee und eines mächtigen Monarchen, daß jenes blutige Ringen am 1. September 1870 recht eigentlich die Grundlage für das deutsche Einheitswerk bildete, welches dann durch den ewig denkwürdigen Akt in der Spiegel-Gallerie des Versailler Schlosses seine äußerliche Krönung erfuhr. Ja, im Schlachtdonner von Sedan stieg die von Millionen noch immer vergebens ersehnte nationale Einigung Deutschlands leuchtend heraus, im Kampfgewühle vor dieser nordfranzösischen Weste wurde das einigste deutsche Vaterland, das neue Reich deutscher Nation, in Wahrheit geboren, und die Erinnerung an diese hehre Bedeutung der Sedan Schlacht ist es vor Allem, die dem deutschen Volke in seinem Sedanfeste glänzt.

Darum soll aber auch die Sedanfeier immer und immer wieder wie ein Bedruss für das lebende Geschlecht sein, und dasselbe zu mahnen an das, was wir jetzt im geeinten Vaterlande gegenüber einer jahrhundertlangen Periode traurigster nationaler Zerissenheit besigen und um der jungen Generation, die seit jenen entscheidungsvollen Septemberkämpfen an das Maas herangewachsen, immer aufs Neue die Mahnung einzuprägen, hoch und heilig zu halten, was die Väter damals mit ihrem Blute schwer genug erkämpft. Will es doch manchmal scheinen, als sei in der heutigen Zeit der nationale Gedanke in Deutschland nicht mehr so lebendig, wie vor fünfzehn und zwanzig Jahren, als sei er in den unser Vaterland schärfer denn je durchwühlenden politischen, sozialen und wirtschaftlichen Kämpfen geschwächt und getrübt worden! Da ist die Feier des Sedantages für das deutsche Volk in allen seinen Gliedern und in seiner Gesamtheit in Wahrheit ein Mahnruf, stetig

der hohen, heiligen Güter, welche bei Sedan von den siegreichen deutschen Waffen erstritten wurden, eingedenk zu sein, sie immerdar entschlossen zu wahren und zu schirmen und allervorgen festzuhalten an jenem Herrlichen und Hohen, dem auch zum heutigen Sedantage unser aller begeistertster Jubelgruß gelte, an **Kaiser, Reich und Vaterland!**

### Schleswig-Holstein.

**Kreis Stormarn.** Die preussischen Schulbehörden sind ermächtigt worden, auch am 2. September d. J. den Schulunterricht an den öffentlichen Volksschulen aus Anlaß des Sedantages ausfallen zu lassen und die Abhaltung einer besonderen Schulfeier an diesem Tage zu veranlassen. Wo eine derartige Schulfeier stattfindet, hat sie an Stelle des gewöhnlichen Schulunterrichts zu treten.

**Ahrensburg, 1. September.** Es naht die Zeit, wo die Lampen auf dem Abendfeste wieder zu ihrem Rechte kommen. Sind die Ballons dieser Lampen vor ihrer Außerdienststellung bei Beginn des Sommers nicht gereinigt worden, so ist es dringend zu empfehlen, den etwa im Ballon befindlichen Petroleumrest nicht zu benutzen, sondern wegzugießen und eine Neu-füllung vorzunehmen, da sonst die Gefahr einer Explosion nahe liegt.

Wie wir aus uns vorliegenden Berichten erfahren, wird in diesem Jahre das Sedanfest speziell in unserer engeren Heimath an vielen Orten in großartiger Weise gefeiert werden.

Eine freche That wurde gestern Morgen zwischen 9 und 10 Uhr von 3 Männern auf Kremerberg verübt. Mittels Einsteigens durch ein Fenster, hatten sich dieselben in einer, von der Wwe. Soltan und Wwe. Knaad bewohnten Kathe Eingang verschafft. Während einer Posten stand, waren zwei damit beschäftigt, die Schränke, Kommoden, kurz, alles was sich vorfand, zu durchwühlen. Außer einem Geldebetrag von 16 Mark, welcher der Wwe. Soltan entwendet ist, haben die Diebe nach den bisherigen Ermittlungen nichts weiter mitgenommen. Die sofort angestellten Recherchen blieben leider ohne Erfolg. Die Thäter nahmen, wie ein Augenzeuge berichtet, ihren Weg in der Richtung nach Delingsdorf.

**Altona, 29. August.** Die Stadtverwaltung geht mit dem Plane um, die durch Feuer vernichteten Stücken u. Andreisenichen Speichergrundstücke zu erwerben und dieselbe Hafenanlagen für die kleine Schifffahrt einzurichten. Der genannten Firma sollen im Wege des Grundstückskaufes umfangreiche städtische Grundstücke bei v. d. Smissen's Allee überwiesen werden.

Ein 40-jähriger Mann, welcher in einem Ringbahnwagen fuhr, machte plötzlich die Entdeckung, daß er auf dem einen Auge die Sehkraft verloren habe. Ein Arzt konnte ihm keine Hilfe bringen, sondern nur die Thatsache der Erblindung feststellen. Der im Ringbahnwagen herrschende Lärm dürfte die Ursache der Erblindung sein.

**Kiel, 28. August.** Die verhafteten beiden Franzosen heißen nach ihren Pariser Pässen Raoul Dubois und Maurice Dagnet, ersterer will Grundbesitzer, letzterer Geschäftsreisender sein. Gefunden wurden bei den Verhafteten Zeichnungen der Festungswerke von Wilhelmshafen und Helgoland, sowie der Kieler Forts.

**Hadersleben, 27. August.** Die Kunde von einem Raubmord durchlief am heutigen Morgen unsere Stadt. Heute Morgen in aller Frühe fanden Passanten in der Nähe der Stadt auf der Woltruper Chaussee einen am Wege bewußtlos liegenden Mann. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß derselbe mit einem Messer durchstochen war und durch diese Wunde schon verblutet war. Er starb auch nach kurzer Zeit. Uhr und Geldbeutel waren demselben weggenommen worden, so daß ohne Zweifel ein Raubmord vorliegt. Ueber die Persönlichkeit des Ermordeten verlautet noch nichts. Es heißt, daß der eine der Thäter verhaftet sein soll.

**Nordschleswig, 27. August.** Ein heftiges Gewitter tobte gestern im nördlichen Schleswig. Dasselbe, welches von starken Regengüssen und Hagelschlägen begleitet war, hat an verschiedenen Stellen bedeutenden Schaden angerichtet. In Dörby bei Bügumkloster wurde der Hof des Landmannes Ehrhens total eingedächert, wobei ein Schwein und alle Ernterträge eine Beute der Flammen wurden. Auf dem Felde bei Höll in der Nähe von Bügumkloster wurden drei dem Hofbesitzer Heintzen auf Büholm gehörigen Kühe vom Blitz erschlagen, desgleichen auch eine Kuh auf dem Felde bei Tostlund. Ferner wurde

## Verloren und Gewonnen.

Novelle von C. Martin.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Auch Lenchen huschte im weißen, bändergeschmückten Kleiden noch durch die Zimmer, denn Frau von Rosen konnte es sich nicht besagen, ihren Liebling von Alt und Jung besonders zu lassen, daß dabei auch manches Stillehen Torle, manches Tröpfchen Wein, über Lenchens Lippen kamen, ist selbstverständlich. Frau von Rosen drückte eben an solchen Abenden ein Auge zu, und Klein-Lenchen wußte dies.

Graf Rodach, der Kinder liebte, hatte den Wildfang erhascht, als er einen tüchtigen Griff in die Schale mit Konfekt that, die auf dem Buffet stand.

„Si, ei, Kackermäuschen: Will man sich denn absolut den Magen verderben, damit morgen der Doktor einen abscheulich bitteren Frank verschreiben kann?“ scherzte er, die Schüchtheit aus der kleinen Hand nehmend.

„So, nun wirst Du mir versprechen, heute nicht mehr zu naschen — ein artiges Mädchen thut dies niemals.“

„D bitte, sagen Sie's nicht der Mama,“ sagte das Kind ängstlich. Ich muß sonst gleich ins Bett, und ich möchte so gern noch dem Tanze zusehen. Kommen Sie mit in die Fensterstühle. Ist sie nicht ein prächtiger Platz?“

„Gewiß, man kann beobachten und wird nicht gesehen; der Blumenstrauß, der hier liegen geblieben, duftet prächtig.“

„Das sind Tante Mela's Blumen,“ sagte das Kind, den Strauß in die Hand nehmend. „Soll ich Dir eine davon herausziehen? Du steckst sie dann in Dein Knopfloch, wie Papa immer thut.“

Und die geschäftigen Fingerchen zupften eine rothe Rosenknospe aus dem Bouquet, die der Graf auch richtig in seinem Knopfloch befestigte.

„Du verchenkst aber etwas, was Dir nicht gehört.“

„D, Tantenchen macht sich morgen nicht mehr viel aus den Blumen.“

„Dort tanzt Fräulein Mela! Sieh einmal, wie anmuthig sie den Kopf senkt,“ sagte Graf Rodach. „Du hast eine sehr schöne Tante. Bist Du nicht stolz auf sie?“

„Ach, findest Du sie wirklich schön? Mir gefällt sie gar nicht,“ sprach Lenchen bestimmt.

„Sie gefällt Dir nicht?“ lachte der Graf erstaunt.

„Nein, sie ist manchmal unansprechlich und so hochmüthig! Du glaubst es gar nicht! Sie widerspricht der Mama, denke Dir! Dann sagt sie noch, ich wäre sehr unartig!“

Du denn, Tante Mela ist früher folgsam gewesen? D, bewahre: Papa hat schon davon erzählt! Sie hat Niemanden geküßt als kleines Mädchen, nur ihre Mama, ihrer Pathin hat sie einmal die Zunge herausgestreckt!“

„D weh“, lachte der Graf, belustigt über den Jörn der kleinen Person.

„Ja, ja“, erriefte sich Lenchen. — „Einmal ist sie den halben Tag auf dem Heuboden geblieben und hat sich von allen Leuten suchen lassen, weil Besuch da war, den sie nicht leiden konnte. War das etwa hübsch?“

„Nein gewiß nicht; — ich denke, Du thust so etwas nie. — Aber nun ist Fräulein Mela eine große Dame, sie hat mit den Kinderjahren auch alle Unarten abgelegt, da solltest Du ihr recht gut sein.“

„Bist Du ihr denn auch gut?“ fragte das Kind.

Graf Rodach war verlegen, endlich meinte er: „Ich bin allen braven Menschen gut, Lieb-Lenchen. Komm aber jetzt aus Deinem Versteck zu Deiner Mama; Du mußt schlafen gehen.“

„Ach wie schade. Mit Dir könnt ich immer schwatzen, Du verstehst es.“

Graf Rodach hatte schon bei seinem Kommen Mela um einen Walzer gebeten, nun war derselbe an der Reihe. — Melanies Laune blieb die beste, sie hatte ihrer Schwägerin nach Kräften bei der Anordnung des Festes geholfen, sie war liebenswürdig gegen alle Gäste gewesen.

Graf Rodach tanzte sehr gut, dem schönen Paare folgten viele bewundernde Blicke, als es durch den Salon schwebte.

Rodach führte Mela zu einem kleinen Etablissement, welches, von Treibhauspflanzen umgeben, ein lauschiges Plätzchen bildete.

„Wenn es Ihnen recht ist, plaudern wir hier. Sie haben schon soviel getanzt, daß Ihnen eine kleine Pause ganz nothwendig ist.“

Mela ließ sich, noch hochathmend vom Tanzen auf dem grünumrankten Sessel nieder. Ein seltsames Gefühl beherrschte sie — halb Furcht, halb Jubel. Wie sicher er sie gehalten! — D, so fort zu schweben — ewig — ewig — es müßte Wonnen sein!

Er sah so ruhig, so kühl — er wollte plaudern, wie man mit jedem Andern plaudert.

Wie verschieden waren doch ihre Naturen, wie wenig Gleichklang fand sich! Nein, er würde sie nie lieben!

Da sprach er so weich und liebevoll, daß sie bebt:

„Sie sind nicht so glücklich, als ich annehme, Fräulein Mela.“

„Woher wissen Sie das“, fuhr Mela heftig auf.

„Ja, Fräulein Mela, ich weiß, daß jeder Sterbliche seine Achillesferse hat, die man nicht berühren darf, ohne ihm Schmerz zu bereiten. Manchmal aber ist solcher Schmerz heilsam — die Sonde trifft den rechten Punkt, man gesundet. Warum also suchen Sie nicht das Vertrauen des lieblichen Kindes zu ge-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

in Schulknabe, der Sohn des Landmannes Sommer in Elum bei Lügumkloster, vom Blitze getödtet. Derselbe befand sich mit drei anderen Knaben auf dem Felde. Als sie vom Gewitter überrascht wurden, verflochten sie sich in eine Kornode, in welche der Blitz niederfuhr, den erwähnten Knaben tödtete und zwei betäubte, während der vierte schnell Hilfe holte.

**Flensburg, 30. August.** Von einem schweren Unglücksfall wurde gestern auf dem Eisenwerke von Reinhardt u. Mekner hier selbst der hier beheimathete im dritten Lehrjahre stehende Lehrling Scharstein betroffen. Er wollte bei einer Dampfmaschine einen Transmissionsriemen auflegen und wurde dabei von diesem am rechten Arme erfasst und in die Höhe genommen, so daß der Unglückliche zwischen dem Riemen und der Decke des Raumes festgeklemmt wurde. Hierbei geschah nun das Entsetzliche, daß der Arm von dem Riemen, der sich nicht so schnell zum Stillstand hatte bringen lassen, vollständig vom Körper gerissen wurde, so daß letzterer an der einen, der Arm an der anderen Seite des Niemens zu Boden fiel. — Der Schwerverletzte wurde nach Anlegung eines Nothverbandes nach der Diaconissenanstalt verbracht.

**Röm.** Einen schrecklichen Tod erlitt eine 80jährige alleinlebende Wittwe in Hannover. Sie war in der letzten Zeit körperlich und geistig schwächlich geworden. Gestern Abend nur fand man die Alte todt auf dem Boden liegend. Neben ihr lagen Streichhölzer zerstreut und einige davon waren abgebrannt. Wahrscheinlich ist sie aufgestanden, um Licht anzuzünden; denn in oder bei dem Bett soll sie keine Streichhölzer gehabt haben. Dabei haben ihre Hals- und Kopftücher sich entzündet und von Rauch und Hitze ist sie dann erstickt. An den Armen, am Hals und Gesicht war sie stark verbrannt und das Blut floß ihr aus Mund und Nase.

**Schönberg i. M., 28. August.** Ein Ueberfall am hellen Tage dürfte in unserer Gegend doch gewiß zu den Seltenheiten gehören. Als am Sonnabend Morgen ein Obsthändler aus Hamburg, der hier schon übernachtet hatte, die Straße nach Hageburg zog, um in den an der Chaussee liegenden Dörffchen Obst anzukaufen, wurde er plötzlich von hinten in der Nähe der Tannen bei Mendorf von zwei Wegelagerern, die sich in den Tannen verborgen hielten, angefallen, so Boden geworfen und gefnebelt. In denselben Augenblick zogen sie ihm seine Geldbörse aus der Tasche, sowie eine Brieftasche und stahlen daraus in Summa 240 M., während sie ihm 200 M. in Papiergeld zurückließen. Denselben Weg, den die Räuber gekommen waren, nahmen sie wieder zurück durch die Tannen. Der Verabte, der an seiner Kleidung Spuren des Ueberfalls aufweisen konnte, wurde von Leuten aus Zietzen, die bald darauf die Straße passirten, aufgegriffen und ihn mit auf den Wagen nahmen und nach hier zurückbrachten. Sofort wurde die Polizei von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt, die auch sofort ihre Organe zur Verfolgung der Räuber ansetzte.

**Kleine Mittheilungen.**

— Ein seltenes Naturereigniß weist der Garten des Althheiligers Grund in Weddensee auf. Dasselbst stehen 4 Kirchbäume zum zweiten Male in voller Blüthe.

— In der Nähe der Rübeler Fährle fiel der Schlichtermeister S. so unglücklich rücklings von einer Schute, daß er direkt in Wasser stürzte und dabei ertrank.

— Für die Tertiärbahn, die zwischen Rendsburg und Hohenwestedt voranschreitlich gebaut werden soll, sind die Vorarbeiten dem Direktor Kubitz Flensburg übertragen.

winnen, welches Ihnen auch verwandtschaftlich nahe ist? Sie entbehren wohl am meisten durch Ihre Schrockheit, deren Grund mir unklar ist."

"Ah, man hat Ihnen bereits gesagt, daß ich eine Tante bin, die nicht jede Unart der kleinen Nichte als Genialität preist! War meine Schwägerin selbst so gültig, Ihnen darüber Mittheilung zu machen?"

"Keineswegs", sprach der Graf ernst. "Aus dem Geplauder der Kleinen merkte ich, sie sei Ihnen nicht zugehan. Das schmerzte mich, ich möchte es gern anders."

"Es steht wohl kaum in meiner Macht, eine Aenderung herbeizuführen!" Mela sagte dies mit zuckenden Lippen.

"Liebe läßt sich nicht gebieten! — Ist es denn so schmerzlich, daß der verzogene Liebling meiner Geschwister bei einer Person keine Vergötterung findet? Das Kind erfreut sich so zärtlicher Fürsorge, daß es die Theilnahme, welche ich ihm spenden könnte, kaum vermessen wird! O, warum rühren Sie an Dinge, die ich vergessen wollte? War ich nicht selbst einst der Vorzug dieses Hauses — bis Lenchen kam, mich beinahe aller Liebe beraubend! — Ich bin eifersüchtig auf sie, das sagt alles!"

"Also von dieser Zeit her schreibt sich der Anfang aller Bitternisse, die nun Ihr Gemüth bedrücken?"

"Ja, und weil Sie mich so hart beurtheilen, sollen Sie wissen, was ich bisher Niemand mich zu sagen getraute — daß ich

— Das umgebaute Zentral-Hallen-Theater in Hamburg wird am 16. September unter dem Namen „Neues Theater“ mit den „Beiden Champignons“ eröffnet werden. Direktor des Theaters ist Herr Löwengaard, technischer Leiter Herr K. Kurz aus Berlin.

— Den Liebemann'schen Eheleuten in Beienstedt ist anlässlich ihrer goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

— In Vierlanden sind so viele Zwietschen gewachsen, daß dieselben mit 1 Mk. pro Zentner verkauft werden.

**Hamburg.**

— Schwere Brandwunden erlitt das Dienstmädchen einer am Mittelweg in Vorfelde wohnenden Herrschaft dadurch, daß es aus einer Kanne Petroleum in ein noch glimmendes Feuer goß, wobei der Inhalt der Kanne explodirte und die Kleider des Mädchens Feuer fingen. Auf Veranlassung des hinzugezogenen Arztes ward die Schwerverletzte in ein Krankenhaus geschafft.

— Der Hamburger Senat hat ein Einfuhr- und Durchfuhr-Verbot für gebrauchte Kleider, Leib- und Bettwäsche aus Russland erlassen.

— Wegen Verleumdung des Hamburger Senats und der Bürgerschaft, begangen durch Aeußerungen in einer Volksversammlung am 28. Dezbr. v. J. im „Vittoria-Garten“ in Barmbeck, wurde vorgestern von der Ferienkammer II des Landgerichts zu Hamburg der sozialdemokratische Abgeordnete Wegner zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Am Montag Morgen erwichen im Hause Steinendam 42 eine Frau, die unter der Angabe daß ihre auf derselben Etage wohnende Schwägerin nicht zu Hause sei, einen 2 1/2-jährigen Knaben dort angeblich für wenige Minuten unterbrachte. Da die Frau nicht wiederkam und die angebliche Schwägerin die Aufnahme des Kindes verweigerte, wendete sich die Frau an die Polizeibehörde, die vorläufig das Kind unterbrachte und nunmehr nach der Mutter recherchirt.

— Im Ritterhaus übt das großartige „Künstlerfest“ fortgesetzt eine so immense Anziehungskraft, daß bisher das Haus Abend für Abend bis auf den letzten Platz ausverkauft gewesen ist. Trotz dieses unvergleichlichen Erfolges ist indessen Herr Direktor Renz unausgesetzt bemüht, neue Kammer in sein Programm einzufügen und es täglich wechselreicher zu gestalten. So werden am Freitag Abend, der übrigens wieder in hervorragender Weise dem Humor gewidmet sein wird, zum ersten Male die soeben aus Amerika eingetrossenen Drahtkünstler Jatao, Espana und Albar aufzutreten, die dem ihnen vorausgehenden Aufste nach das Außerordentlichste ihrer Art leisten sollen und ferner zum ersten Male eine urförmige Parodie, das „bozende Känguruh“, vorgeführt werden. Am Sonnabend findet anlässlich des Sedantages eine Parade Galaversion statt, die sich durch ganz besonderen Glanz auszeichnen und u. a. großartige pyrotechnische Ueberschläge darbieten wird.

**Deutsches Reich.**

Kaiser Wilhelm wird nächster Tage auf elsäss-lothringischem Boden eintreffen, um nebst den hierzu von ihm eingeladenen fürstlichen Gästen den großen Wandern des 16. (Lothringischen) Armeekorps beizuwohnen. Die Verhältnisse bringen es mit sich, daß der oberste Kriegsherr während dieser Zeit vorwiegend in Metz residiren und daß er daher der Stadt Straßburg diesmal nur einen flüchtigen Besuch abstatten wird, anlässlich der Parade über das 15. Armeekorps. Wie nun die

„Straßb. Post“ erfahren haben wollte, hätte es der Kaiser gegenüber den Witten des Statthalters Fürsten Hohelobe entschieden abgelehnt, auch nur eine Nacht in Straßburg zu verweilen, in einer Stadt, die einen Sozialdemokraten in den Reichstagen geschickt habe. Diese angebliche Aeußerung des Monarchen wird indessen in der Berliner „Post“ mit dem Bemerkten entschieden bestritten, daß der Aufenthalt des Kaisers in Straßburg lediglich deshalb so kurz bemessen sei, weil die Manöverdispositionen seine Anwesenheit in Metz als bald wieder erheischen.

Die frankfurter Ministerkonferenz wird nunmehr die angekündigte Fortsetzung in der Reichshauptstadt finden. In der kommenden Woche werden in Berlin die Kommissarien der einzelnen Bundesstaaten zusammentreten, um die von den Finanzministern in Frankfurt vereinbarten Steuerprojekte definitiv festzustellen. Inzwischen findet im Reichsfinanzamt die Ausarbeitung einzelner Pläne, wie der Tabakfabriksteuer, der Börsensteuer u. w. statt, welche Arbeiten den Beratungen der bundesstaatlichen Kommissare vermuthlich mit zur Unterlage dienen werden. Da der neue Staatssekretär im Reichsfinanzamt, Graf von Posadowsky-Wehner, welcher am 1. September definitiv sein Amt übernimmt, in der letzten Woche täglich längere Konferenzen mit seinem Vorgänger, Herrn v. Malzahn-Gülz, gepflogen haben soll, so dürfte Graf Posadowsky über die Grundlagen der geplanten Reichsfinanzreform wohl schon hinlänglich informiert sein.

Zur Sicherung der Lebensstellung bedürftiger Hinterbliebener verstorbenen Staatsbeamten, gleichviel ob diese im Amte oder im Ruhestande verstorben sind, können dauernde oder einmalige Unterstühtungen bewilligt werden. Dauernde Unterstühtungen für Wittwen werden in der Regel nur dann bewilligt, wenn die Männer während ihrer Dienstzeit nicht in der Lage gewesen sind, ihren Frauen eine Pension zu sichern. Dauernde Kindererziehungsgelder werden für Knaben nur bis zum vollendeten 17., für Mädchen bis zum zurückgelegten 16. Lebensjahre gewährt. Anträge auf Unterstühtungen sind bei den zuständigen Ministerien zu stellen, die jeden einzelnen Fall vor der Bewilligung einer vorgängigen Prüfung zu unterziehen haben. Dagegen sind Gesuche um Unterstühtungen von pensionirten oder ausgeschiedenen Elementar-Lehrern und -Lehrerinnen, für die der Kultusminister die Mittel zu einmaligen außerordentlichen Unterstühtungen für das laufende Jahr den Oberpräsidenten zur Verfügung gestellt hat, an diese oder die Regierungspräsidenten zu richten.

**Koburg, 28. August.** Der Herzog erließ eine Proklamation, worin er sagt, daß er der geordneten Erbfolge gemäß, nachdem er eidlich gelobt habe, die Verfassung beider Herzogthümer gewissenhaft zu beobachten und kräftig zu schützen, die Regierung im Vertrauen auf Gottes Hilfe und Beistand übernommen habe, und hofft, daß sämtliche Staatsdiener sowie alle Angehörigen der Herzogthümer ihm als rechtmäßigen Landesherren Treue und Gehorsam leisten werden, er ertheilt dagegen die Versicherung, daß er die Handhabung von Recht und Gerechtigkeit, die Förderung der Wohlfahrt des Landes als die oberste Aufgabe seines Lebens gesetzt habe, sowie auch, daß er die dem Deutschen Kaiser und dem Deutschen Reich von seinem Vorgänger erwiesene Treue immerdar zu bewahren werde.

**Koburg, 30. August.** Gestern Abend 10 Uhr fand bei Fackelbeleuchtung die Ueberführung der Leiche des Herzogs Ernst aus der Moris Kirche in das herzogliche Mausoleum auf dem hiesigen Friedhofe statt, woselbst die Mitglieder der herzoglichen Familie anwesend waren. Nach einer An-

sprache des Oberhofpredigers Kretschmer erfolgte die Beisetzung.

Polizeilich aufgelöst wurde am Mittwoch Abend eine sozialdemokratische Parteiverammlung in Berlin, in der die Deputirten über den Züricher Kongreß Bericht erstatteten. Mehr als 3500 Personen, darunter auch viele Frauen, waren anwesend. Die Auflösung erfolgte wegen furchtbaren Lärmens, der infolge der Zwischenrufe der anwesenden Anarchisten entstand. Nach der Auflösung fand große Bräulei statt.

**Breslau, 30. August.** Wie der „Rattowitzer Zeitung“ mehrfach bestätigt wird, hat ein preussischer Grenzbeamter bei Milowice einen russischen Soldaten auf dem Gebiet erschossen. Der Russe wollte eine entlaufene Kuh zurückholen. Der preussische Beamte rief dreimal vergeblich Halt und feuerte hierauf.

Nach der Flottenrevue über die italienische Flotte vor Neapel am 17. ds. fand an Bord der „Savioia“ zu Ehren des Prinzen Heinrich eine Brunktafel statt, bei der, wie die Nordd. Allg. Ztg. nachträglich berichtet, der König Humbold. ein Trinkspruch ausgebracht, welcher in den Worten ausklang: „Ich trinke daher auf das Wohl meines besten Freundes, des Kaiser Wilhelm.“

Wie der „Kr. Ztg.“ aus London berichtet wird, bringt man daselbst die Erklärung des Parlamentesekretärs Shuttleworth, daß die Regierung die Städte der englischen Flotte im Mittelmeere als seit einiger Zeit dem Erfordernisse nicht entsprechend betrachte, und in wenigen Monaten die dortige Flotte um zwei oder drei Kreuzer vermehrt werden würde, mit den Absichten Rußlands, betreffend die Bildung eines Mittelmeer-Geschwaders und der Festsetzung im Mittelmeere in Verbindung. Auch mag die erwähnte Erklärung wohl kaum zufällig dem Tage vorher ergangenen Tagesbefehle des Zaren an die halbtische Flotte auf dem Fuße gefolgt sein. Jedenfalls beweist die angekündigte Maßnahme der englischen Regierung, daß man seitens derselben das maritime Vorgehen Rußlands sehr ernst nimmt.

Aus Weutben, Oberb. wird der Berl. Abendpost geschrieben: Die hiesige Staatskammer verurtheilt den Redakteur der freisinnigen „Oberbessischen Grenzzeitung“, Jößfel, wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängniß. Jößfel hatte Anfang Juli d. J. selbst den Entwurf einer Thronrede, wie sie nach seiner Ansicht der Stimmung des Volkes besser entspreche, veröffentlicht. Da inzwischen wegen einer zweiten, in der letzten Sonntagnummer des Blattes begangenen angeblichen Majestätsbeleidigung gegen Jößfel das Verfahren eingeleitet ist, beschloß der Gerichtshof die sofortige Verhaftung des Verurtheilten. Später wurde derselbe gegen Kaution vorläufig entlassen.

Die von russischer Seite beharrlich verbreitete Nachricht, Oesterreich-Ungarn habe Rußland solche Frachtermäßigung bewilligt, die diesem die Einfuhr russischen Getreides nach Deutschland wesentlich erleichtern und den deutschen Zollanschlag hinlänglich machen werden, bestätigt sich, wie der Rölln. Ztg. offiziös geschrieben wird, nicht. Die von Oesterreich zugelassenen Frachtermäßigungen beziehen sich nur auf wirkliche Durchgangswaren für Italien, Schweiz und Frankreich. Oesterreich-Ungarn hat in dieser Sache durchaus loyal und freundschaftlich gehandelt.

Auf der Frankfurter Steuerkonferenz soll, wie dem B. Tagebl. bestätigt wird, auch eine Evidenz-Fahrkartensteuer für Billets 1. und 2. Klasse ernstlich diskutirt worden sein, hat aber keine Zustimmung gefunden. Dagegen sei eine Erhöhung der Steuer für Lotterie-Loose, die jetzt 5 pSt. beträgt, eventuell auf das Doppelte des bisherigen Betrages, mindestens aber acht pSt. in Aussicht genommen.

sie täglich — stündlich herbeisehnte, die Liebe einer Mutter, die auch dem verstockten, unlenkamen Kinde eine sanfte Wagnerin ist zu allem Guten und Edlen. O, ich entbehre ja nichts nach der Ansicht der Menschen. Ich werde ja so gut behandelt im Hause meines Bruders, ich kann von Glück sagen, daß die reiche Schwägerin mich behält, nicht wahr?"

Verfürt von der Festigkeit des jungen Mädchens ergriff Rodach die kleine Hand, die an dem Fächer riß.

"Ich danke Ihnen für ihr Vertrauen, Mela, ich will Ihnen zeigen, daß ich denselben nicht unwerth bin. Sie sind so jung noch! Es erscheint natürlich, wenn Sie die Welt als Ihnen gehörig betrachten, wenn Sie sich nicht genügen lassen, an einem Tropfen Glück, vertheilt in ein ganzes Menschenleben. — Sie möchten nichts entbehren — besonders nicht Liebe entbehren und doch heißt es im Erdenleben so oft: Entfagen — Aufgeben! — sich bescheiden! Lernen Sie es frühe, Mela, daß nur der das rechte Glück findet, der seine Pflicht erfüllt, ohne nach Lohn zu fragen, daß das eigene Herz besiegt sein will, wenn es allzu unbändig nach Erfolg und Anerkennung verlangt! Wer demüthig um Liebe wirbt, wird sie auch ernten! Göthes Wort gilt für alle Frauen:

„Dienen lerne das Weib bei Zeiten, nach seiner Bestimmung; denn durch Dienen allein

gelangt es zum Herrschen, zu der verdienten Gewalt, die doch ihm im Hause gebührt.“

Wie im Fieber hatte Mela seinen Worten gelauscht, aber sie wollte ihm nicht Recht geben.

Sie wollte die Nacht nicht anerkennen, welche er schon über sie besaß.

"Sie meinen es gut mit mir, Graf," antwortete sie, leidenschaftlich die Hände zusammenschlingend, „aber Sie wissen ja schon, daß ich störrisch und eigensinnig bin. Ich kann nicht so ohne Weiteres mich bescheiden, ich verlange nach Glück!"

Es ist schön auf Gottes Erde. Diese Schönheit ist auch für mich.

Warum sich mühen und plagen für andere und doch Undank ernten? Ich bin Erzieherin von Beruf, bald vielleicht löst man mich hinans in die Fremde, aber auch in der Dienstbarkeit wird die glühende Sehnsucht nach Freiheit, nach unnenbarer Seligkeit, nicht erlöschen.

Graf Rodach schüttelte traurig den Kopf. „Fräulein Mela, ich hoffe zu Gott, daß meine Worte dennoch ein Echo in Ihnen finden, daß ein Theil Ihrer Selbstsucht zu Grunde geht! Sie verlangen nach Glück und — stoßen es von sich!"

„Wir wollen darüber nicht streiten, wir sind eben verschiedener Ansicht, wie in so vielen Dingen“, sagte sie hart.

„Gut, so warten wir ab, welche Ansicht einst sich als die richtige erweisen wird. —

Auch Ihnen muß die Liebe die beste Lehrmeisterin sein!"

Ein Mann, der ein ganzes volles Herz verschenkt, verlangt auch von dem Weibe Opfer. Nur ein selbstloses Gemüth wird voll beglücken können! Da herrscht kein Zweifel, keine Launenhaftigkeit, man giebt sich ganz und für ewig: — Solch unnenbares Glück wird aber nicht Jedem zu Theil. Kämpfen muß man darum und darnach streben, als nach dem höchsten auf Erden: Wehe dem aber, der es in Händen hatte und doch nicht festhielt!"

Melanie schwieg. Was sollte sie auch antworten? Sie wußte ja nun daß auch sie kämpfen müßte, kämpfen mit ihrem Larmen, ihrem Hochmuth! Würde sie das Höchste erreichen? — Oder kam für sie nach dem blendenden Sonnenstrahl die tiefe Nacht?

Der Walzer war zu Ende; Graf Rodach erhob sich.

Noch einmal ergriff er Melas Hand: „Bergziehen Sie meine ernste Unterhaltung und — werden Sie glücklich!"

Sie schaute ihm träumerisch nach. „Nimm Du mich an Dein Herz und ich will nichts mehr verlangen vom Leben!“ dachte sie. Sie dachte es wieder, ehe sie einschloß, ja, sie lächelte noch im Traum.

Mela war einige Tage wie von einem seltsamen Wahn befangen. Ein Druß lag

Aus dem neuen Erfolge der Expedition, welche des 12. August Klimamändchen kämpfte. A und unhaeb und lusse des Oüberhaupt r abzuwarten Sieg die Autorität biet wieder

Der Caucht „Bo in Kopenh Herrschaften wartet wo der Anknst familie, von anderen Herrschaften Schloß Pre

Der sich Ausstand d die plöglieh wieder erne sich, in G Erhöhung um dadurch bezüßbaren auf der H zur Zeit d der geplanten erklären die Grubenarbe

In der Aus Pergo herrscht un Erregung. zum Arbeits Arbeiter an angeklagte raden, folg von Agnes die Fremdl maßregeln.

In Na französische Hütiwervert italienischer verleben von 40 Ar welche in e Arbeit nicht verjammelt lang Blöge Maire, wo lange freil better in I haben die Arbeiter ve zu erfahre

Die ar häres ha rüchten!

auf ihr wegnehme Was gewinnen nächsten zu heben, „Meb herrschen! Sogge nicht gro über das „Du Man so hat nicht mir ihr 2 die Mut

„Ja, viel Ger empfindet Erbuert Meinst B „Ber sie je immer le fügen, le ihren Lan

„Nun ist doch L Gründe f „Frei logte die ich nach Vater rät

erfolgte  
 ch Abend  
 lung in  
 Richter  
 3500 Per  
 aren an  
 wchtbaren  
 der an  
 Auslösung  
 tawitzer  
 ein preu  
 russi  
 erschaffen.  
 rückholen.  
 vergeblich  
 italienische  
 an Bord  
 Heinrich  
 Nordd.  
 nig Hum  
 welcher in  
 r auf das  
 Wilhelms  
 berichtet  
 rung des  
 die Me  
 Flotte im  
 Erforder  
 in wenigen  
 oder drei  
 in Absicht  
 es Mittel  
 im Mittel  
 erwähnte  
 tags vorher  
 in die  
 Jedem  
 nahme der  
 derselben  
 rnt nimmt.  
 Abenpost  
 verurtheilt  
 schließliche  
 tsbeilebung  
 hatte An  
 ner Kron  
 Stimmung  
 tlicht. Da  
 der letzten  
 nen angebl  
 el das Ber  
 schloß die  
 n. Später  
 g verlassen  
 verbreitete  
 land folche  
 m die Ein  
 and wesent  
 solldauschlag  
 b, wie der  
 nicht. Die  
 möhigungen  
 gangswozu  
 Deherrsch  
 loyal und  
 n soll, wie  
 Eisenbahn  
 2. Klasse  
 er keine Zu  
 e Erhöhung  
 eht 5 pSt  
 bisberigen  
 in Aussicht  
 beste Lehr  
 volles Herz  
 dem Weibe  
 müthig wird  
 rreicht kein  
 man giebt  
 ch unnehm  
 n zu Theil.  
 d darnach  
 auf Erden:  
 n hatte und  
 e sie auch  
 daß auch  
 en Raunen,  
 Höchste er  
 nach dem  
 Nacht?  
 rraf Rodach  
 s Hand:  
 unterhaltung  
 nach.  
 erz und ich  
 um Leben!  
 er, ehe sie  
 Traum.  
 von einem  
 Druck lag

**Aus Deutsch-Niagara** kommt die Kunde von einem neuen, allerdings schwer genug ertrugenen Erfolg der deutschen Waffen. Die zur Züchtigung des unbotmäßigen Sultans Meli abgegangene Expedition, die unter dem persönlichen Oberbefehle des Obersten v. Schele steht, erfuhr am 12. August das stark besetzte Lager Meli's am Kilimandscharo nach vierköpfigem, sehr heftigem Kampfe. Deutscherseits wurden hierbei Lieutenant Zyl und 4 Askari getödtet, Feldwebel Mittelhaedt und 23 Askari verwundet. Ueber die Verluste des Gegners fehlen die Angaben noch, wie überhaupt nähere Berichte über das Gesecht noch abzuwarten sind; hoffentlich ist aber durch diesen Sieg die einigermassen ins Wanken gekommene Autorität der Deutschen im Kilimandscharo-Gebiet wieder befestigt worden.

**Ausland.**  
**Dänemark.**  
 Der Czar ist mit seiner Familie an Bord der „Polaris“ Dienstag Vormittag endlich in Kopenhagen eingetroffen, wo die russischen Herrschaften bereits vom vorigen Freitag ab erwartet worden waren. Dieselben wurden bei der Ankunft von der gesammten dänischen Königsfamilie, von der Königin von Griechenland und anderen Fürlichkeiten empfangen. Die hohen Herrschaften begaben sich alsdann sofort nach Schloß Fredensborg.  
**Großbritannien.**  
 Der sich bereits seinem Ausgange zuneigende Ausstand der englischen Bergarbeiter droht durch die plötzliche schroffe Haltung der Grubenbesitzer wieder erneut um sich zu greifen. Letztere weigern sich, in Gemeinschaft mit den Bergleuten eine Erhöhung der Kohlenverkaufspreise zu erwirken, um dadurch eine entsprechende Lohnerhöhung herbeizuführen. Sie lehnen es ferner ab, die Löhne auf der Höhe zu erhalten, auf welcher sie sich zur Zeit der Mittheilung an die Bergleute von der geplanten Lohnkürzung befanden. Schließlich erklären die Grubenbesitzer, daß die Haltung der Grubenarbeiter jeden Vergleich verhindern.  
**Frankreich.**  
 In der Umgebung der Stiergefächts-Arena, Rue Pergolese, deren Niederlegung heute begann, herrscht unter den französischen Arbeitern lebhafteste Erregung. Die Bauunternehmer hatten angeblich zum Arbeiten eine Anzahl deutscher und belgischer Arbeiter angestellt. In der Frühe wurden Platate angeschlagen gefunden, des Inhalts: „Auf, Kameraden, folgen wir dem Beispiele unserer Brüder von Aigues-Mortes und Nancy. Verjagen wir die Fremdlinge.“ Die Polizei traf Sicherheitsmaßregeln, da Außerordnungen befürchtet wurden.  
 In Nancy zog gestern früh 5 Uhr ein Trupp französischer Arbeiter nach den Werkstätten in dem Hüftenwerk von Lang, um die dort beschäftigten italienischen Arbeiter zu vertreiben. Die Italiener verließen darauf die Werkstätten. Eine Schaar von 40 Arbeitern nötigte Johann 6 Italiener, welche in einem Hause der Stadt arbeiteten, die Arbeit niederzulegen. Die französischen Arbeiter versammelten sich schließlich auf dem Stanislaus-Platz und schickten eine Deputation an den Maire, welche erklärte, die Arbeiter würden so lange streiken, als auch nur ein italienischer Arbeiter in Nancy beschäftigt wurde. 200 Maurer hoben die Arbeit eingestellt. Mehrere italienische Arbeiter verließen die Stadt, ohne eine Belästigung zu erfahren.  
**Amerika.**  
 Die argentinische Bundesregierung in Buenos-Aires hat anscheinend in den Dr. Tejedos den richtigen Mann zur Wiederherstellung der Ruhe auf ihr, den alles verständige Prüfen nicht wegnehmen konnte.  
 Was sollte sie thun? Wie konnte sie ihn gewinnen? so fragte sie sich oft, um im nächsten Augenblick wieder trotzig das Haupt zu heben, sich zu geloben:  
 „Ueber ihn will ich herrschen, in Liebe herrschen! Seine Sklavin mag ich nicht sein!“  
 Sogar Leonie, deren Beobachtungsgabe nicht groß war, sprach mit ihrem Manne über das ungleiche Wesen des jungen Mädchens.  
 „Du solltest sie verheirathen, lieber Benno. Man sorgt sich so viel um die Kleine und hat nicht einmal Dank, warum entzieht sie mir ihr Vertrauen? Habe ich ihr nicht immer die Mutter ersetzt?“  
 „Ja, aber — liebes Kind, Mela hat viel Gerechtigkeitsgefühl. Ich glaube, sie empfindet es schwer, daß sie seit Lenchens Geburt in den Hintergrund getreten ist. Weinst Du nicht auch?“  
 „Wahre“, rief Frau von Rosen. „Wer hat sie jemals hart angelassen? Bin ich nicht immer bereit, mich ihren Stimmungen zu fügen, leide ich nicht oft selbst genug unter ihren Launen?“  
 „Nun, nun“, sprach Rosen. „So schlimm ist doch Mela auch nicht. Sie verlangt im Grunde so wenig.“  
 „Freilich, Du nimmst ihre Partei!“ sagte die Dame heftig. „Auch Lenchen soll nach der Schwägerin richten Du als Vater rächst dies: mein armes, liebes Kind,

in den ausländischen Provinzen gefunden. — Benignens tritt Dr. Tejedos daselbst sehr energisch auf, er suspendirte in diesen Provinzen sowohl die richterlichen, als auch die legislativen und Exekutiv-Verhöre.  
 Newyork, 30. August. Nach weiteren Meldungen hat der Cyclon furchtbare Verheerungen an den Küsten von Nord- und Süd-Karolina, Georgia und Florida angerichtet. Ein großer Theil der Stadt Port-Royal ist fortgeschwemmt, dabei sollen an 100 Personen ertrunken sein. — Fast sämtliche Häuser von Charleston sind zerstört; zwölf Werften zerstört; ein Schiff ist gescheitert. Angeblich sind auf den Inseln an den Küsten von Karolina und in den dortigen Gewässern 500 Personen untermommen. Man befürchtet, daß die Kriegsschiffe „Rearfarge“ und „Mantuet“ gescheitert sind.

Zuhaberin des „kleinsten Damensfußes der Welt“ forschen müßten, zu umständlich, und so bleibe dieser Name auch ferner ein Geheimniß für unsere Leser und uns. (Berl. Tabl.)  
**Szene bei einem Stiergefächts in Frankreich.**  
 Eine aufregende Szene spielte sich wieder einmal, wie aus Marseille telegraphisch gemeldet wird, dort bei einem der beliebten Stiergefächts ab. Das Telegramm lautet: Am Sonntag Abend ereignete sich in der Arena Prado tumultuose Auftritte. Während des spanischen Stiergefächts, als der Torreador nach dreimaligem Versuch den Stier nur verwundete, aber denselben nicht tödteten konnte, protestirte das Publikum sehr energisch. Die Bänke wurden losgerissen und Stühle in die Arena geschleudert. Die Torreadores ergriffen die Flucht. Schließlich wurde mitten in der Arena ein großer Holzhaufen errichtet und angezündet. Die Polizei hatte die größte Mühe, die Ordnung wieder herzustellen.  
**Der Sohn des Lebensretters.** Zwanzig Jahre dattirt die Geschichte zurück, welche dieser Tage mit einer glanzvollen Hochzeit geendet hat. Damals war der Bräutigam ein Buben von 6 Jahren und der Vater hatte die Ehe, an der er als Maschinenbauer gearbeitet, auf einige Wochen verlassen, weil er eine Landwehrrübung absolviren mußte. Als er eines Tages gerade dienstfrei war, wandelte unser Freund zu Magdeburg „an dem Strand der Elbe“, als er in den Fluthen ein Menschenpaar schwimmen sah, welches mit den Wellen rang. Kurz entschlossen wirft sich der Wehrmann in den Strom und mit eigener Lebensgefahr bringt er die Weiden ans Ufer. Es war ein junger Arzt aus Berlin, der mit seiner Braut, einer der reichsten Töchter Magdeburgs eine Bootsfahrt unternommen hatte und im schwersten Kampf um einen Fuß völlig „gescheitert“ war. Der Vermählung der Weiden fand jedoch nach dieser rettenden That nichts mehr im Wege und ein Jahr darauf hatte der Storch mit einem Töchterchen Einkehr gehalten. Das Folgende erklärt sich sehr einfach daraus, daß hier einmal nicht Unanstand der Welt Lohn war. Das junge Paar hielt den Wehrmann und seine Familie behändig im Auge, besonders den Eingangs erwähnten Sprößling, der körperlich und, vor dem Doktor unterrichtet, auch geistig aufs Beste sich entwickelte. Er bezog die Universität, ward Assistent des inzwischen zu großer Praxis gelangten Arztes und ist heute, da neben Reskulp auch Gott Amor ein Wörtchen dreinredete, der glückliche Gatte jenes Töchterchens. So haben des Glückes und der Elbe Wogen den Sohn des Lebensretters emporgetragen.  
**Die erblose Dittungsstempelerei,** welche der „Alt“ jüngst in so drastischer Weise schilderte, hat in Schleswig-Holstein, wie uns berichtet wird, ein nicht minder bemerkenswerthes forensisches Seitenstück gefunden: Vor der Strafammer zu Jteboe hatte sich dieser Tage der Arbeiter Sievers aus Heide zu verantworten. Er erhielt wegen schweren Einbruchs neun Monate Gefängniß. Der Verurtheilte dankte dafür mit lauter Stimme dem Gerichtshof, der sofort den S. auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu drei Tagen Haft wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht verurtheilte. Auch für diese Strafe dankte der Verurtheilte und erhielt für diesen Dank weitere drei Tage Haft. Mit größter Ruhe dankte S. auch für diese Zuschlagstrafe, worauf der Vorstehende dem Menschen ernste Vorhaltungen wegen seines Betragens machte. Ich bin gewohnt, meine S., indem er zur Strafabbüßung abgeführt wurde, „Nets zu danken, wenn ich etwas empfang.“  
 Ein trauriges Familiendrama erregt in Nordhausen das größte Aufsehen. Vor einigen Tagen konsulirten zwei Frauen aus einem be-

nachbarten schwarzburgischen Orte, eine Mutter mit ihrer bildhäßigen Tochter von 19 Jahren, einen hiesigen Arzt. Derselbe konsultirte bei der seit längerer Zeit erkrankten Tochter unheilbare Krankheit. Verweirte lehnte die beiden Frauen nach Hause zurück. In der folgenden Nacht verließen beide still und unbemerkt ihre aus Ehemann und fünf Söhnen bestehende Angehörigen, und alle Anzeichen, die sie hinterließen, kündeten ein schreckliches Ereigniß an. Vergeblich wurde durch das in der Gegend manövrirende Militär die umliegenden Forsten abgesehen. Gestern endlich zog man die Leichen der beiden unglücklichen Frauen, die sich noch im Tode fest umschlungen hielten, aus einem Sprudel des Wipperflusses.

**Mannigfaltiges.**

**Der Sigredakteur** ist schon oft Gegenstand interessanter Gerichtsverhandlungen gewesen; aber drastischer ist sein Bild noch nicht zum Ausdruck gekommen, als in der folgenden Wiener Verhandlung: Der verantwortliche Redakteur der Zeitschrift „Neform“, der Handlungskommiss Julius Schott, stand jüngst vor dem Presbiter unter der Anklage der unbefugten Kolportage, weil er für das Blatt Abonnenten sammelt, weil er die Angeklagte erklärte, er habe dies thun müssen, weil er hierzu aufgenommen gewesen. Richter: Und sonst hatten Sie keine Obliegenheiten als verantwortlicher Redakteur? — Angeklagter: O ja, ich mußte die Zeitungen auch austragen. — Richter: Und waren noch Ihre Pflichten? — Angeklagter: Die Redaktion reinigen, kehren, den Schreibtisch putzen. . . — Richter: Sonst nichts? — Angeklagter: Ich bitte für 8 Gulden 40 Kreuzer wöchentlich. . . — Richter: Sie waren doch verantwortlicher Redakteur, haben Sie denn keine Manuskripte gelesen? — Angeklagter: Nein, das haben die Herren selbst gemacht. — Die Sache spitzte sich damit zu einer Anklage wegen falscher Angabe des Redakteurs zu.

**Aus Eifersucht.** Aus Clermont-Ferrand, der durch Boulanger so bekannt gewordenen Stadt, wird vom 25. d. M. gemeldet: Gestern Abend hat hier ein früherer russischer Offizier Baron D. von Rahden, der Mann einer Kunstretterin in dem gegenwärtig hier anwesenden brasilianischen Circus, einen dänischen Offizier, den Premierlieutenant Casenskiold, der seit Jahren der Frau von Rahden überall hin folgt, durch drei Revolver-schüsse tödtlich verwundet. Casenskiold war hierher gekommen, um sich im Circus als Stallmeister anwerben zu lassen, und sollte in den nächsten Tagen zum ersten Mal auftreten. Rahden ist sofort verhaftet worden. Der Liebhaber und der Ehemann der Kunstretterin hatten schon 1891 ein Duell in Kopenhagen.

**In Sachen des kleinsten Damensfußes** veröffentlicht das „Berl. Tabl.“ ein der Redaktion von einer Abonnentin in Weisensefeld zugegangenes Schreiben:  
 Geehrter Herr Redakteur:  
 In der Morgen-Ausgabe Ihres geschätzten Blattes (vom Freitag) brachten Sie einen Artikel, in welchem es heißt, der kleinste Damensfuß der Welt sei wohl der 20 1/2 Centimeter lange. Erlauben Sie mir, die Angabe dahin zu berichtigen, daß der Fuß meiner Schwester nur 20 Centimeter mißt.  
 Hochachtungsvoll  
 Eine Abonnentin.  
 Leider hat die geehrte Abonnentin ihren Namen verschwiegen, so daß wir erst, wie es der Prinz in der Geschichte vom Aischenbrödel gelhan, durch allgemeine Schuhanprobe in Weisensefeld nach der

sogar Deine Mutter soll dich vernachlässigen, damit nur Mela keine trübe Stunde hat.“  
 Leonies Thränen flossen reichlich, bei diesem Ausbruch tiefen Gefühls, Herr von Rosen, der keine Frau weinen sehen konnte, beschwiegte den Sturm durch tausend Entschuldigungen.  
 Endlich war die kleine Frau beruhigt, und der Gemahl entfernte sich schweren Herzens, denn er hatte versprochen, dem nächsten Bewerber um Melas Hand seine kräftige Fürsprache bei der Schwester zu leihen.  
 Melanie dachte kaum daran, daß ihr Venehmen den Geschwister auffallen könnte. Sie nahm nie viel Rücksichten auf andere. Mochte Leonie doch wieder für Laune erklären, was so mächtig in ihr stürmte, ihr oft allen Lebensmuth entzog.  
 Volle acht Tage waren verfloßen und sie hatte den Grafen nicht wiedergesehen. Oft stand sie am Fenster, die Vorübergehenden musternd. Kam er nie hier vorbei, zog ihn nichts in ihre Nähe? Ach! sollte das tiefe Mitleid, welches aus seinen Worten gesprochen, so schnell vorüber sein? Und sie hatte an Liebe gedacht, hatte schon gejubelt, wie alle Einsamkeit, alle Sehnsucht nach Glück nun bald ein Ende haben mußte. Denn wo war das Glück anders, als an seinem Herzen?  
 Wieder kamen Stunden, wo alle Weichheit sich auflöste in unbändigen Stolz.

„Ich bin kein Kind mehr: auch von ihm lasse ich mich nicht hofmeistern: Warum mich mit Lenchen beschäftigen, auch für das Kind noch sorgen und denken? Er soll meine Welt sein, nach anderen frage ich nicht! Mögen die dummen Menschen mich für hochmüthig halten, wenn ich ihm nur Demuth zeige. Durch Demuth will ich über ihn herrschen! So sehr muß er mich lieben, daß ich ihm alles bin! Eifersüchtig werde ich darüber wachen, damit kein Theilchen seines Herzens mir entzogen wird — er soll mir ganz gehören, oder ich will ihn überhaupt nicht besitzen!“  
 Eine Einladung zum Diner riß Mela aus ihrem Brüten. Sie schmückte sich, um Rodach zu gefallen und hatte den Aerger, ihn nicht zu sehen. Hauptmann Blumenreich saß neben ihr und suchte ihre Zerstreuung auf sich zu beziehen, er sprach später, als der Kaffee genommen und etwas Musik gemacht ward, so feurige Worte, daß Mela doch aus ihrer Besunkenheit erwachte, ihm schärfer antwortete, als sie noch vor Kurzem gethan. „Nur jetzt keinen Heirathsantrag“, drückte sie.  
 „Wie günstig spricht Leonie von dem Hauptmann, wie empört wäre sie, wenn sie ihm einen Korb gäbe!“  
 Man spielte bei Professors schon seit Wochen ein kleines Festspiel ein zu des Vaters Geburtstag.  
 Außer dem Theaterstück sollten lebende Bilder gestellt werden.

Mela war bei den letzten Proben nicht recht bei der Sache. Wohl hatte sie ihre Heiterkeit wieder, aber das Uebermaß derselben störte oft den schönen Eindruck, den diese sonst auf alle geübt. Es war etwas Gezwungenes in ihrem Wesen, man tabelte mit Recht wieder ihre Launenhaftigkeit.  
 So kam der Abend der Aufführung heran. Mela, die erst im letzten Bilde stand, war merkwürdig befangen und still. Sie hatte bald nach ihrem Kommen die Bühne betreten und durch den bekannten „Ausflug“ die Zuschauer gemustert. Als ihr Blick auf den Grafen Rodach fiel, der mit erstem Gesicht in einer Fensternische lehnte, zitterte sie merklich. Sie mußte mit einem Mal, daß er sie nicht vergessen in den letzten Wochen, er wollte ihr nur eine Prüfungszeit lassen und sie — hatte dieselbe nicht benutzt!  
 „Keine seiner Lehren hast Du befolgt,“ flüsterte eine innere Stimme. „Du bist schlimmer gewesen denn je. Ist dies die Macht der Liebe, der Du Dich beugen wolltest?“  
 Sie konnte in die Scherzreden der Anderen nicht mit einstimmen; ernst und schweigend wartete sie ihr Auftreten ab.  
 (Fortsetzung folgt).

63J

Kreisarchiv Stormarn V 6

**Sedan!**

Zur Zeit, da mälich nun die volle Traube reist, Und Früchte mancherlei der Bäume Aeste tragen — Wenn dann und wann schon rauch der Wind sein Herbstlied pfeift, Und längst schon heimgeschwankt der volle Erntewagen Da naht auch jener Tag, der einst in wässigen Gauen, Bei Sedan auf dem Plan das neue Reich gebracht, Dies Reich, das noch zur Frist vor aller Welt zu schauen In hellem Strahlenglanz, in volledge'ner Pracht!

Wie hat doch einst gemäht der Schnitter Tod die Garben  
 An jenem Sedantag auf schlachtburgbrausem Feld  
 Wie wurden Tausende, die um die Freiheit waren,  
 Von seiner Sichel dort so blutig-rasch gefällt —  
 Und doch ist hehre Frucht auf jener Flur entsprossen,  
 Und herrlich hat sie sich entfaltet allgemach,  
 Wenngleich mit Strömen Blut sie einstimals ward  
 begossen  
 Im rauhen Kampfgewühl bei Sedan auf dem Hag!

Wohlan, zu wahren gilt's, was damals war er-rungen  
 Mit starkem Heldenfinn in der Septemberschlacht —  
 Von dem die Sage längst in unser'm Volk er-klungen:  
 Ein einzig Vaterland, ein neues Reich voll Macht,  
 O, dieses höchste Gut laßt schirmen uns in Treuen,  
 Und d'rum sei unser Schwert stets scharf und stets bereit,  
 Damit zu keiner Frist sich möge je erneuen,  
 Was nunmehr abgestreift: Die Schmach der alten Zeit!

So sei auf's Neue denn uns dieser Tag gepriesen,  
 Der seinen Strahlenglanz warf durch die ganze Welt —  
 O, laßt in seinem Weh'n so frohbewegt uns grüßen  
 Das deutsche Reichspanier, das Alle wir erwählt!  
 Wohlan, du deutscher Arz, o rauch' mit deinen Schwingen  
 Verdoppelt kraftvoll heut', zum großen Siegestag —  
 Daß sich der Deutschen Volk von keinem Feind  
 läßt zwingen:  
 Dies künde weit hinaus dein stolzer Flügelschlag!  
 Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg

**Die Seiden-Fabrik G. Henneberg** (k. u. k. Hon.), Zürich direct sendet an **Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe** von 75 Pf. bis **RM. 18.65 pr. Meter** — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste, etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zoLfrei. Muster umgehend. 1

**Unübertroffen** in Feinheit u. Milde u. seit elf Jahren bewährt. **Holländ. Tabak 10** Pfund lose i. Beutel sco. 8 Mk. nur bei **B. Beder** in **Seeßen** a. Harz. 1

Kirchliche Anzeige. Gottesdienst in Ahrensburg. Am 14. Sonntag nach Trinitatis, den 3. Sept. 10 Uhr Vorm. Hauptgottesdienst.

Anzeigen.

Kauf-Gesuch. Suche in der Nähe von Ahrensburg einige kleine Häuser mit 2-6 Tonnen Land zu kaufen. Ahrensburg. Heinr. Au.

!! Delicatessen !! Hohen Schinken im Ausschritt, Mettwurst, geräuch. u. gefochte Hummer, Kronen, Sardinen in Del, Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, fette, Heringe, Matjes, Schweizerkäse, echter, Holländer Rahmkäse, Holsteiner Käse ff., Burgkäse, Honig zc. zc. empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinberg.

Callens Specialität in Fußboden- u. Bernstein-Lack. Niederlagen in Ahrensburg bei Aug. Prahl und J. Möller.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Medikamente für die Hausthiere: Schweinepulver, Milchpulver, für Kropfpulver oder Drüsenpulver Pferde, Kolikpillen, Wurm-pulver, Resstitutionsfluid, Hustitt und Hustett, Angeler Viehwaspulver, Angeler Verkabungspulver.

Normal-Papiere zu amtlichen Zwecken, nach den Vorschriften des Königl. Staatsministeriums, liefert ebenso preiswerth wie jede Konkurrenz auch in den kleinsten Partien. E. Ziese's Buchhdlg. Ahrensburg.

R. Kaiser, Ahrensburg, Hotel „Stadt Hamburg.“ Sprechstunden für Zahnoperation u. Technik. Vormittags von 8-12 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr.

Hausfrauen, welche nicht allein von ihrem Manne das Rob ernten wollen, den Haushalt sparsam, sondern auch gut zu führen, können nicht genug auf diejenigen Zusätze zum Kaffee aufmerksam gemacht werden, welche denselben außer wohlfeiler, auch schmackhafter, milder sowie würziger machen. Der beste dieser Zusätze ist anerkannter Weise der Anterichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau, welcher in 125 gr Packeten zu 10 Pfg. und in 250 gr Büchsen zu 20 Pfg. bei allen besseren Warenhandlungen zu kaufen ist.

Muster franco! Für 70 Pfennig Stoff zu einer eleganten Fantasie Weste. Für 1 Mk. 80 Pf. 1 Meter 20 cm. Buckskin, melirt u. gefehrt zu einem Beinfeld. Franco erhält Hebermann auf Verlangen die neuesten Muster von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen und Damentuchen! Tuchaussstellung Augsburg Wimpfheimer & Co. Ueberraschend schöne und grosse Auswahl. Wirklich billige Preise. Vortheilhaft für Jeden, der sich die Mühe nehmen will, zumal hierdurch feinste Beschäftigung zum Staunen entsteht. Für 13 Mark 50 Pfg. 3 Meter sehr modernen Lord-Cheviots zu ein. Herrenoberbekleidung, garnirt, gestreift und plüsch u. Seid. Für 19 Mark 50 Pfg. 3 Meter hochmod. Kammgarn zu ein. eleganten Salongarnen. Für 3 Mark 1 Meter 16 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Beinfeld, nach Dessins. Für 7 Mk 50 Pf. 3 Meter marineblauen Cheviot zu einem eleganten, dauerhaften Anzug. Aufträge von 5 Mark an franco!

Nonne & Hoepker, Ahrensburg, Kunst- und Handels-Gärtnerei. Zur Herbst-Ausfaat empfehlen: Stiefmütterchen, Bergfarnweinnicht, Silenen, zc. laut Katalog, sowie blühende Topfpflanzen: Fuchsien, Geranien, Begonien zc. Kränze, Bouquets und Strauße werden stets aufs Geschmackvollste angefertigt. Reife Sommeräpfel in besten Sorten, per Pfd. 15 Pfg., größere Quantitäten billiger. Reife Zwetschen und Pflaumen pr. Pfd. 10 S.

Geld und Zeit ersparen alle diejenigen, welche bei Stellengesuchen, Häusern, Gütern, Geschäfts- u. Käufen u. Verkäufen, Pacht oder Verpachtungen, Associe-, Vertreter-, Agentengesuchen zc. ihre Absicht direkt in einer Annonce kund geben. Man wendet sich zu diesem Zwecke an die Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen von G. L. Daube & Co. (gegründet 1864), welche diese Chiffre-Annoncen sogleich nach Eingang an die bestgeeigneten Zeitungen befördert und die einlaufenden Offertbriefe gebührenfrei stets am Tage des Eingangs dem Auftraggeber zusendet. Billigste Bedienung. Gewissenhafte Rathsertheilung. Bureau in Hamburg.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager empfiehlt: Prima Meierei-Butter u. feine Margarine, von a Pfd. 60 Pfg. an. Echten Schweizer-Käse, echten Limburger Käse, Prima Harz-Käse, 3 Stück 10 Pf. Holländischen Käse, Holst. Käse. Mal in Gölbe, Capern, frische Eier, Ausschmitt feiner Fleisch-Waaren: Hildesheimer Rauchfleisch, Dosenfleisch, gekochten Schinken, rohen Schinken, gekochte Würst, Sardellen-Wurst, Berliner Fleisch-Käse u. Fleisch-Wurst, Bauern-Wurst, eingemachte Zwetschen, a Pfd. 60 Pfg. Niederlage diverser Weine zu billigen Preisen.

HOCOLADE VON GEBRÜDER STOLLWERK. M.1.25 an aufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen. ACCAO 1/2 Kilo gut für 20 Tassen. Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis & Co. Dampftriebwerk 550 Pferdekräfte 32 Gold. silb. etc. Medaillen 26 Kais. Königl. etc. Hofdiplome.

H. Stamer, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Bahnhof-Strasse, empfiehlt sich zur Anfertigung von Polster-Arbeiten aller Art.

Landwirthschaftliche Lehranstalt und Winterschule in Hohenwestedt (Holstein). Beginn Ostern u. Mitte Oktober. Sorgfältige Aufsicht. Billige Pensionen. Programme u. s. w. durch Director Conrad.

Streichfertige wetterfeste Oelfarben, fertig zum Anstrich, in Patent-Büchsen von 1 Kilo und auch Lose per Pfd. 40 Pfg. empfiehlt Ahrensburg. J. Möller.

Caffee. In verschiedenen Qualitäten und in vorzügl. gebrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt zu billigsten Preisen. Caffemehl in ausgezeichneter Qualität zum Weimischen des Caffees empfiehlt Guido Schmid Ahrensburg, am Weinberg. Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.

Die reichhaltigste und gediegenste Unterhaltungs-Beischrift! Illustrierte Oktav-Beste von Neber Land & Meer. Preis pro Heft 1 Mark. Preis pro Heft 1 Mark. Die 4 Wochen erscheint ein Heft von circa 140 Großtafel-Zeichnungen. Preis pro Heft 1 Mark. Wenig Unterhaltung und Belehrung in angenehmer Form u. in Abwechslung, ist unerreichlich reichlich der Fülle des Gebotenen, der Vielfältigkeit des Inhalts. Prächtige Illustrationen. In der als Lieblingsblatt des deutschen Hauses. Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus. E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Lanolin Toilette-Cream. Lanolin der Lanolinfabrik, Martinikenlohe d. Berlin. Zur Pflege der Haut und des Teints, zur Reinigung und Bedeckung munter, schuppiger Stellen und Wunden, zur Erhaltung guter Haut. Besonders bei kleinen Kindern. Zu haben in Quantitäten à 40 Pf., in Blechbüchsen à 20 und 10 Pf. bei F. Fruchtmicht, Ahrensburg.

Zu vermieten zum 1. November eine kleine Wohnung. Ahrensburg. Heinr. Au. Technicum Mittweida - Sachsen - a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule. - Verantw. Prof. - Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 3. Sept. Wollig mit Sonnenschein, Regenfälle, angenehme Luft. 4. Wollig, normal warm, regen. Lebhafter Wind. Nebel.

Ob nischen diplomatisch Bedeutung doch das Italien bereicher rüstung durch da vorgeruf ohnein politisch Nachbar wirkung seitigen äußerlich Unmuth Wolke d welches der stam über zur diese S in energil Luft ma erreichba ganz er können trtendend in Itali teute" he in Gege jenseits wie sie auch wie nur eine des imm den Dr haben ja situationen Ver Das Rob das M Gaben o So Dichters Gewand massen, schmückte beglückte lichten berachte verloren Ja, Schwer die Gl scheimung Die gen au sprechen dem Th mich in Euch sei Rob sich das